



Sharp
Ink

HEINRICH VON KLEIST



AMPHITRYON

Heinrich von Kleist

Amphitryon

Sharp Ink Publishing
2022

Contact: info@sharpinkbooks.com

ISBN 978-80-282-4623-5

Inhaltsverzeichnis

Amphitryon

Der Zwang zum Drama (Stefan Zweig)

Heinrich von Kleist: Ein Bild seines Lebens und Wirkens
(Rudolf Genée)

Amphitryon

Ein Lustspiel nach Molière

Inhaltsverzeichnis

Personen

Erster Akt

- Erste Szene
- Zweite Szene
- Dritte Szene
- Vierte Szene
- Fünfte Szene

Zweiter Akt

- Erste Szene
- Zweite Szene
- Dritte Szene
- Vierte Szene
- Fünfte Szene
- Sechste Szene

Dritter Akt

- Erste Szene
- Zweite Szene
- Dritte Szene
- Vierte Szene
- Fünfte Szene
- Sechste Szene
- Siebente Szene
- Achte Szene

Neunte Szene

Zehnte Szene

Elfte Szene

Personen

Inhaltsverzeichnis

Jupiter, in der Gestalt des Amphitryon.

Merkur, in der Gestalt des Sosias.

Amphitryon, Feldherr der Thebaner.

Sosias, sein Diener.

Alkmene, Gemahlin des Amphitryon.

Charis, Gemahlin des Sosias.

Feldherren.

Die Szene ist in Theben vor dem Schlosse des Amphitryon.

Erster Akt

Inhaltsverzeichnis

Erste Szene

Inhaltsverzeichnis

SOSIAS: *tritt mit einer Laterne auf.*

Heda! Wer schleicht da? Holla! – Wenn der Tag
Anbräche, wär mir's lieb; die Nacht ist – Was?
Gut Freund, ihr Herrn! Wir gehen eine Straße –
Ihr habt den ehrlichsten Geselln getroffen,
Bei meiner Treu, auf den die Sonne scheint –
Vielmehr der Mond jetzt, wollt ich sagen –
Spitzbuben sind's entweder, feige Schufte,
Die nicht das Herz, mich anzugreifen, haben:
Oder der Wind hat durch das Laub gerasselt.
Jedweder Schall hier heult in dem Gebirge. –
Vorsichtig! Langsam! – Aber wenn ich jetzt
Nicht bald mit meinem Hut an Theben stoße
So will ich in den finstern Orkus fahren.
Ei, hol's der Henker! ob ich mutig bin,
Ein Mann von Herz; das hätte mein Gebieter
Auf anderm Wege auch erproben können.
Ruhm krönt ihn, spricht die ganze Welt, und Ehre,
Doch in der Mitternacht mich fortzuschicken,
Ist nicht viel besser, als ein schlechter Streich.
Ein wenig Rücksicht wär, und Nächstenliebe,
So lieb mir, als der Keil von Tugenden,
Mit welchem er des Feindes Reihen sprengt.
Sosias, sprach er, rüste dich mein Diener,
Du sollst in Theben meinen Sieg verkünden
Und meine zärtliche Gebieterin
Von meiner nahen Ankunft unterrichten.
Doch hätte das nicht Zeit gehabt bis morgen,

Will ich ein Pferd sein, ein gesatteltes!
Doch sieh! Da zeigt sich, denk ich, unser Haus!
Triumph, du bist nunmehr am Ziel, Sosias,
Und allen Feinden soll vergeben sein.
Jetzt, Freund, mußt du an deinen Auftrag denken;
Man wird dich feierlich zur Fürstin führen,
Alkmen', und den Bericht bist du ihr dann,
Vollständig und mit Rednerkunst gesetzt
Des Treffens schuldig, das Amphitryon
Siegreich fürs Vaterland geschlagen hat.
- Doch wie zum Teufel mach ich das, da ich
Dabei nicht war? Verwünscht. Ich wollt: ich hätte
Zuweilen aus dem Zelt geguckt,
Als beide Heer im Handgemenge waren.
Ei was! Vom Hauen sprech ich dreist und Schießen,
Und werde schlechter nicht bestehn, als andre,
Die auch den Pfeil noch pfeifen nicht gehört. -
Doch wär es gut, wenn du die Rolle übtst?
Gut! Gut bemerkt, Sosias! Prüfe dich.
Hier soll der Audienzsaal sein, und diese
Latern Alkmene, die mich auf dem Thron erwartet.

Er setzt die Laterne auf den Boden.

Durchlauchtigste! mich schickt Amphitryon,
Mein hoher Herr und Euer edler Gatte,
Von seinem Siege über die Athener
Die frohe Zeitung Euch zu überbringen.
- Ein guter Anfang! - »Ach, wahrhaftig, liebster
Sosias, meine Freude mäßg' ich nicht,
Da ich dich wiedersehe.« - Diese Güte,
Vortreffliche, beschämt mich, wenn sie stolz gleich
Gewiß jedweden andern machen würde.

- Sieh! das ist auch nicht übel! - »Und dem teuren Geliebten meiner Seel Amphitryon, Wie geht's ihm?« - Gnäd'ge Frau, das faß ich kurz: Wie einem Mann von Herzen auf dem Feld des Ruhms.

- Ein Blitzkerl! Seht die Suade! - »Wann denn kommt er?«

Gewiß nicht später, als sein Amt verstattet, Wenngleich vielleicht so früh nicht, als er wünscht.

- Potz, alle Welt! - »Und hat er sonst dir nichts Für mich gesagt, Sosias?« - Er sagt wenig, Tut viel, und es erbebt die Welt vor seinem Namen.

- Daß mich die Pest! Wo kömmt der Witz mir her?

»Sie weichen also, sagst du, die Athener?«

- Sie weichen, tot ist Labdakus, ihr Führer, Erstürmt Pharissa, und wo Berge sind, Da hallen sie von unserm Siegsgeschrei. -

»O teuerster Sosias! Sieh, das mußst du Umständlich mir, auf jeden Zug, erzählen.«

- Ich bin zu Euern Diensten, gnäd'ge Frau. Denn in der Tat kann ich von diesem Siege Vollständ'ge Auskunft, schmeichl ich mir, erteilen: Stellt Euch, wenn Ihr die Güte haben wollt, Auf dieser Seite hier -

Er bezeichnet die Örter auf seiner Hand -.

Pharissa vor

- Was eine Stadt ist, wie Ihr wissen werdet, So groß im Umfang, praeter propter, Um nicht zu übertreiben, wenn nicht größer, Als Theben. Hier geht der Fluß. Die Unsrigen In Schlachtordnung auf einem Hügel hier;

Und dort im Tale haufenweis der Feind.
Nachdem er ein Gelübde zum Himmel jetzt gesendet,
Daß Euch der Wolkenkreis erzitterte,
Stürzt, die Befehle treffend rings gegeben,
Er gleich den Strömen brausend auf uns ein.
Wir aber, minder tapfer nicht, wir zeigten
Den Rückweg ihm, - und Ihr sollt gleich sehn, wie?
Zuerst begegnet' er dem Vortrab hier;
Der wich. Dann stieß er auf die Bogenschützen dort;
Die zogen sich zurück. Jetzt dreist gemacht, rückt er
Den Schleudrern auf den Leib; die räumten ihm das
Feld
Und als verwegen jetzt dem Hauptkorps er sich
nahte,
Stürzt dies - halt! Mit dem Hauptkorps ist's nicht
richtig.
Ich höre ein Geräusch dort, wie mir deucht.

Zweite Szene

Inhaltsverzeichnis

*Merkur tritt in der Gestalt des Sosias aus
Amphitryons Haus. Sosias.*

MERKUR: *für sich.*

Wenn ich den ungerufen Schlingel dort
Beizeiten nicht von diesem Haus entferne,
So steht, beim Styx, das Glück mir auf dem Spiel,
Das in Alkmenens Armen zu genießen,
Heut in der Truggestalt Amphitryons
Zeus der Olympische, zur Erde stieg.

SOSIAS: *ohne den Merkur zu sehn.*

Es ist zwar nichts und meine Furcht verschwindet,
Doch um den Abenteuern auszuweichen,
Will ich mich vollends jetzt zu Hause machen,
Und meines Auftrags mich entledigen.

MERKUR: *für sich.*

Du überwindest den Merkur, Freund, oder
Dich werd ich davon abzuhalten wissen.

SOSIAS:

Doch diese Nacht ist von endloser Länge.
Wenn ich fünf Stunden unterwegs nicht bin,
Fünf Stunden nach der Sonnenuhr von Theben,
Will ich stückweise sie vom Turme schießen.
Entweder hat in Trunkenheit des Siegs
Mein Herr den Abend für den Morgen angesehen,
Oder der lockre Phöbus schlummert noch,
Weil er zu tief ins Fläschchen gestern guckte.

MERKUR:

Mit welcher Unehrbietigkeit der Schuft
Dort von den Göttern spricht. Geduld ein wenig;
Hier dieser Arm bald wird Respekt ihm lehren.

SOSIAS: *erblickt den Merkur.*

Ach bei den Göttern der Nacht! Ich bin verloren.
Da schleicht ein Strauchdieb um das Haus, den ich
Früh oder spät am Galgen sehen werde.
– Dreist muß ich tun, und keck und zuversichtlich.

Er pfeift.

MERKUR: *laut.*

Wer denn ist jener Tölpel dort, der sich
Die Freiheit nimmt, als wär er hier zu Hause,
Mit Pfeifen mir die Ohren vollzuleiern?
Soll hier mein Stock vielleicht ihm dazu tanzen?

SOSIAS:

– Ein Freund nicht scheint er der Musik zu sein.

MERKUR:

Seit der vergangnen Woche fand ich keinen,
Dem ich die Knochen hätte brechen können.
Mein Arm wird steif, empfind ich, in der Ruhe,
Und einen Buckel von des deinen Breite,
Ihn such ich just, mich wieder einzuüben.

SOSIAS:

Wer, Teufel, hat den Kerl mir dort geboren?
Von Todesschrecken fühl ich mich ergriffen,
Die mir den Atem stocken machen.
Hätt ihn die Hölle ausgeworfen,
Es könnt entgeisternder mir nicht sein Anblick sein.
– Jedoch vielleicht geht's dem Hanswurst wie mir,

Und er versucht den Eisenfresser bloß,
Um mich ins Bockshorn schüchternd einzujagen.
Halt, Kauz, das kann ich auch. Und überdies,
Ich bin allein, er auch; zwei Fäuste hab ich,
Doch er nicht mehr; und will das Glück nicht wohl mir,
Bleibt mir ein sichrer Rückzug dort – Marsch also!

MERKUR: *vertritt ihm den Weg.*

Halt dort! Wer geht dort?

SOSIAS:

Ich.

MERKUR:

Was für ein Ich?

SOSIAS:

Meins mit Verlaub. Und meines, denk ich, geht
Hier unverzollt gleich andern. Mut Sosias!

MERKUR:

Halt! mit so leichter Zech entkommst du nicht.
Von welchem Stand bist du?

SOSIAS:

Von welchem Stande?
Von einem auf zwei Füßen, wie Ihr seht.

MERKUR:

Ob Herr du bist, ob Diener, will ich wissen?

SOSIAS:

Nachdem Ihr so mich, oder so betrachtet,
Bin ich ein Herr, bin ich ein Dienersmann.

MERKUR:

Gut. Du mißfällt mir.

SOSIAS:

Ei das tut mir leid.

MERKUR:

Mit einem Wort, Verräter, will ich wissen,
Nichtswürd'ger Gassentreter, Eckenwächter,
Wer du magst sein, woher du gehst, wohin,
Und was du hier herum zu zaudern hast?

SOSIAS:

Darauf kann ich Euch nichts zur Antwort geben
Als dies: ich bin ein Mensch, dort komm ich her,
Da geh ich hin, und habe jetzt was vor,
Das anfängt, Langeweile mir zu machen.

MERKUR:

Ich seh dich witzig, und du bist im Zuge,
Mich kurzhin abzufertigen. Mir aber kommt
Die Lust an, die Bekanntschaft fortzusetzen,
Und die Verwicklung einzuleiten, werd ich
Mit dieser Hand hier hinters Ohr dir schlagen.

SOSIAS:

Mir?

MERKUR:

Dir, und hier bist dessen du gewiß.
Was wirst du nun darauf beschließen.

SOSIAS:

Wetter!

Ihr schlagt mir eine gute Faust, Gevatter.

MERKUR:

Ein Hieb von mittlern Schrot. Zuweilen treff ich
Noch besser.

SOSIAS:

Wär ich auch so aufgelegt,
Wir würden schön uns in die Haare kommen.

MERKUR:

Das wär mir recht. Ich liebe solchen Umgang.

SOSIAS:

Ich muß, jedoch, Geschäfts halb, mich empfehlen.

Er will gehn.

MERKUR: *tritt ihm in den Weg.*

Wohin?

SOSIAS:

Was geht's dich an, zum Teufel?

MERKUR:

Ich will wissen,
Sag ich dir, wo du hingehst?

SOSIAS:

Jene Pforte
Will ich mir öffnen lassen. Laß mich gehn.

MERKUR:

Wenn du die Unverschämtheit hast, dich jener
Schloßpforte dort zu nähern, sieh, so rasselt
Ein Ungewitter auf dich ein von Schlägen.

SOSIAS:

Was? soll ich nicht nach Hause gehen dürfen?

MERKUR:

Nach Hause? sag das noch einmal.

SOSIAS:

Nun ja.

Nach Haus.

MERKUR:

Du sagst von diesem Hause dich?

SOSIAS:

Warum nicht? Ist es nicht Amphitryons Haus?

MERKUR:

Ob dies Amphitryons Haus ist? Allerdings,
Halunk, ist dies das Haus Amphitryons,
Das Schloß des ersten Feldherrn der Thebaner.
Doch Welch ein Schluß erfolgt? -

SOSIAS:

Was für ein Schluß?

Daß ich hineingehn werd. Ich bin sein Diener.

MERKUR:

Sein Die -?

SOSIAS:

Sein Diener.

MERKUR:

Du?

SOSIAS:

Ich, ja.

MERKUR:

Amphitryons Diener?

SOSIAS:

Amphitryons Diener, des Thebanerfeldherrn.

MERKUR:

- Dein Name ist?

SOSIAS:

Sosias.

MERKUR:

So -?

SOSIAS:

Sosias.

MERKUR:

Hör, dir zerschlag ich alle Knochen.

SOSIAS:

Bist du

Bei Sinnen?

MERKUR:

Wer gibt das Recht dir, Unverschämter,

Den Namen des Sosias anzunehmen?

SOSIAS:

Gegeben wird er mir, ich nehm ihn nicht.

Mag es mein Vater dir verantworten.

MERKUR:

Hat man von solcher Frechheit je gehört?

Du wagst mir schamlos ins Gesicht zu sagen,

Daß du Sosias bist?

SOSIAS:

Ja, allerdings.

Und das aus dem gerechten Grunde, weil es

Die großen Götter wollen; weil es nicht

In meiner Macht steht, gegen sie zu kämpfen,

Ein anderer sein zu wollen als ich bin;

Weil ich muß Ich, Amphitryons Diener sein,

Wenn ich auch zehnenmal Amphitryon,

Sein Vetter lieber, oder Schwager wäre.

MERKUR:

Nun, wart! Ich will dich zu verwandeln suchen.

SOSIAS:

Ihr Bürger! Ihr Thebaner! Mörder! Diebe!

MERKUR:

Wie du Nichtswürdiger, du schreist noch?

SOSIAS:

Was?

Ihr schlagt mich, und nicht schreien soll ich dürfen?

MERKUR:

Weißt du nicht, daß es Nacht ist, Schlafenszeit
Und daß in diesem Schloß Alkmene hier,
Amphitryons Gemahlin, schläft?

SOSIAS:

Hol Euch der Henker!

Ich muß den kürzern ziehen, weil Ihr seht,
Daß mir zur Hand kein Prügel ist, wie Euch.
Doch Schläg erteilen, ohne zu bekommen,
Das ist kein Heldenstück. Das sag ich Euch:
Schlecht ist es, wenn man Mut zeigt gegen Leute,
Die das Geschick zwingt, ihren zu verbergen.

MERKUR:

Zur Sach also. Wer bist du?

SOSIAS: *für sich.*

Wenn ich dem
Entkomme, will ich eine Flasche Wein
Zur Hälfte opfernd auf die Erde schütten.

MERKUR:

Bist du Sosias noch?

SOSIAS:

Ach laß mich gehn.
Dein Stock kann machen, daß ich nicht mehr bin;
Doch nicht, daß ich nicht *Ich* bin, weil ich bin.
Der einz'ge Unterschied ist, daß ich mich
Sosias jetzo der geschlagne, fühle.

MERKUR:

Hund, sieh, so mach ich kalt dich.

Er droht.

SOSIAS:

Laß! Laß!
Hör auf, mir zuzusetzen.

MERKUR:

Eher nicht,
Als bis du aufhörst -

SOSIAS:

Gut, ich höre auf.
Kein Wort entgegen ich mehr, recht sollst du haben,
Und allem, was du aufstellst, sag ich ja.

MERKUR:

Bist du Sosias noch, Verräter?

SOSIAS:

Ach!
Ich bin jetzt, was du willst. Befiehl, was ich
Soll sein, dein Stock macht dich zum Herren meines
Lebens.

MERKUR:

Du sprachst, du hättest dich Sosias sonst genannt?

SOSIAS:

Wahr ist's, daß ich bis diesen Augenblick gewöhnt,
Die Sache hätte ihre Richtigkeit.
Doch das Gewicht hat deiner Gründe mich
Belehrt: ich sehe jetzt, daß ich mich irrte.

MERKUR:

Ich bin's, der sich Sosias nennt.

SOSIAS:

Sosias -?
Du -?

MERKUR:

Ja Sosias. Und wer Glossen macht,
Hat sich vor diesen Stock in acht zu nehmen.

SOSIAS: *für sich.*

Ihr ew'gen Götter dort! So muß ich auf
Mich selbst Verzicht jetzt leisten, mir von einem
Betrüger meinen Namen stehlen lassen?

MERKUR:

Du murmelst in die Zähne, wie ich höre?

SOSIAS:

Nichts, was dir in der Tat zu nahe träte,
Doch bei den Göttern allen Griechenlands
Beschwör ich dich, die dich und mich regieren,
Vergönne mir, auf einen Augenblick,
Daß ich dir offenherz'ge Sprache führe.

MERKUR:

Sprich.

SOSIAS:

Doch dein Stock wird stumme Rolle spielen?

Nicht von der Unterhaltung sein? Versprich mir,
Wir schließen Waffenstillstand.

MERKUR:

Gut, es sei.
Den Punkt bewillg' ich.

SOSIAS:

Nun so sage mir,
Wie kommt der unerhörte Einfall dir,
Mir meinen Namen schamlos wegzugaunern?
Wär es mein Mantel, wär's mein Abendessen;
Jedoch ein Nam! Kannst du dich darin kleiden?
Ihn essen? trinken? oder ihn versetzen?
Was also nützt dieser Diebstahl dir?

MERKUR:

Wie? Du - du unterstehst dich?

SOSIAS:

Halt! halt! sag ich.
Wir schlossen Waffenstillstand.

MERKUR:

Unverschämter!
Nichtswürdiger!

SOSIAS:

Dawider hab ich nichts.
Schimpfwörter mag ich leiden, dabei kann ein
Gespräch bestehen.

MERKUR:

Du nennst dich Sosias?

SOSIAS:

Ja, ich gesteh's, ein unverbürgtes
Gerücht hat mir -